

**Aussagen von Prof. Dr. Jürgen Baumert**  
(Max-Planck-Institut für Bildungsforschung) zum Thema  
**„Reanalyse der Berliner ELEMENT-Studie“**

im Ausschuss für Schule und Weiterbildung, Düsseldorf am 9. Dezember 2009

**Baumert zur Aufteilung der Schüler in Schulformen:**

S. 7

*"Das heißt, die deskriptiven Befunde geben überhaupt keine Auskunft, ob man früh differenzieren soll, ob man später differenzieren soll, überhaupt differenzieren soll."*

S. 20

*"... es gibt zurzeit keine Studie, die eine Aussage erlaubt, ob das Überwechseln nach vier oder sechs Jahren im Hinblick auf die Leistungsentwicklung günstiger oder besser ist."*

**Baumert zur mittleren Leistungsfähigkeit von Lerngruppen (S. 9):**

*"In Klassen, in denen die mittlere Leistungsfähigkeit höher ist, lernt man mehr..."*

D. h. also, dass eine homogenere Lerngruppe bessere Ergebnisse erzielt.

**Baumert zur Schulformdifferenzierung (S. 11):**

*"Reicht das aus, um entscheiden zu können, ob Schulformdifferenzierung wünschenswert oder schädlich ist? Meine Antwort ist: nein."*

**Baumert zu seinen Wissenschaftskollegen die der Politik Ratschläge erteilen (S. 12):**

*"Definitiv entscheiden auf einer wissenschaftlichen Grundlage kann man diese Frage nicht. Das heißt, Wissenschaftler sind gut beraten, sich bei politischen Ratschlägen und politischen Äußerungen tunlichst zurückzuhalten und die Entscheidung dort zu lassen, wo sie getroffen werden muss, nämlich aus politischen Gründen und aus Gründen der politischen Durchsetzbarkeit, der kulturellen Akzeptanz. Die Befundlage reicht nicht aus, um diese entscheidende Frage zu beantworten."*

**Baumert über den Datensatz der ELEMENT-Studie seines Kollegen Lehmann (S. 14):**

*"Der Datensatz, den Herr Lehmann erzeugt hat, ist wunderbar. Ist der beste Datensatz, den wir überhaupt dazu haben."*

Soviel zur, von der Opposition herbei geredeten "Gegnerschaft" der beiden Wissenschaftler.

**Baumert über das Lesen an Gymnasien (S. 15):**

*"Die grundständigen Gymnasien haben jedenfalls fürs Lesen überhaupt keine Aufmerksamkeit. [...]. Es gibt kein Lesetraining, keine Leseförderung als Aufgabe aller Schulfächer."*

**Baumert zur Frage der Abschwächung des Sozialgradienten (S. 20):**

*"...jede Leistungsgruppierung ist auch eine soziale Gruppierung."*

Die Schlussfolgerung aus dieser Aussage wäre keine Leistungsdifferenzierung zuzulassen. Diese wäre nur sinnvoll, wenn sich die Leistungsdifferenzierung in heterogenen Klassen nicht wiederholt.

*"Dies ist aber faktisch der Fall, und alle Schulen tendieren dazu. Das Musterbeispiel sind die Gesamtschulen, auch in Nordrhein-Westfalen."*

**Baumert zur Förderung von Risikogruppen:**

S. 20:

*Es muss gesichert sein, dass "...alle Schüler, die im leistungsschwachen Bereich sind, unbeschadet der sozialen Herkunft, unbeschadet der kulturellen Herkunft besser fördert. Das heißt, die Verringerung der Risikogruppe durch individualisierten Unterricht, durch zusätzlichen Unterricht..."*

S. 21:

*"Man kann auch nicht die Migranten nur fördern."*

**Baumert zu längerem gemeinsamen Lernen (S. 21):**

*"Längeres Lernen und bessere Leistungsfortschritte: [...] Es gibt keine Aussage, dass das garantiert ist, wenn man länger lernen lässt. Es erlaubt nur die Aussage: Längeres Lernen muss nicht zu schlechteren Ergebnissen führen, es kann dies aber unter bestimmten kulturellen kontextuellen Randbedingungen."*

**Baumert zur Gleichheit in Deutschland (S. 21):**

*"Zur Frage gleiches Niveau und frühe Förderung: Wichtig ist [...] dass man sich von der Illusion verabschiedet, dass der Schulzweck die Erzeugung von Gleichheit sein könnte. Ich glaube, dies ist ein Traum, den man nur auf Kosten einer systematischen Vernachlässigung von irgendeiner Gruppe erreichen kann. Das heißt, die Schule hat ihren Job getan, wenn sie den Anstieg von Ungleichheit moderat hält und optimal fördert. Die großen Unterschiede entstehen vor der Schule, und zwar aus der Interaktion von dem, was man in die Wiege bekommt, und von der Umwelt."*

**Baumert zur Schulstrukturdebatte (S. 25):**

*"Was brauchen wir für stützende Systeme? Wenn man die Schulstruktur allein ändert, führt das zu ganz wenig. Es ist die Frage des Unterrichts und der Veränderung des Unterrichts im Eingehen auf einzelne Schüler."*

**Baumert zum Sitzenbleiben (S. 25):**

*"Aber das Kennzeichen für die Probleme des Systems sind die Sitzenbleiber-Quoten. Klassenwiederholungen sind so etwas wie eine pädagogische Notfallreaktion, die, wenn sie nötig sind, meines Erachtens unvermeidbar sind."*

**Baumert zu G8/G9 (S. 26):**

*"Der Umgang mit Lebenszeit – ich sage es jetzt etwas sloppy –, für Allotria neben der Schule: Da gibt es kein Schulsystem, das so liberal ist wie das deutsche Gymnasium. Das heißt, die ganzen Klagen über Leistungsdruck würde ich nicht so ernst nehmen. Die Schüler sind ja auch zufrieden. Sie fühlen sich nicht unter Druck."*

**Baumert zum Thema Fortbildung (S. 31):**

*"...es [gibt] eine berufsaltersabhängige Wirksamkeit von Fortbildung. Die Fortbildung wirkt, wenn sie in den ersten drei Jahren nach dem Referendariat passiert, tatsächlich positiv. Später haben wir keine Effekte feststellen können. Das kann aber auch an der Art der Fortbildung liegen, die man später betreibt – sehr individualisiert, nach Vorlieben."*

**Baumert zur angeblichen Selektivität des Gymnasiums (S. 32):**

*"Das Gymnasium ist unendlich weniger selektiv geworden als in den 60er-Jahren. [...] die Vorwürfe an die Philologenschaft, sie seien rein selektionsorientiert, sind historisch so verkehrt, wie es nur möglich ist. Das ist die Schule, deren Selektivität sich über die letzten 50 Jahre so verändert hat wie keine andere."*